

## 1 – Baba – eine Straßengeschichte

Wo finden Schriftsteller eigentlich ihre Geschichten?

Manche sagen, die Geschichten liegen auf der Straße. Also gehe ich auf die Straße.

Ich gehe die Straße entlang, Kopf gesenkt, denn ich suche nach Geschichten, die da liegen sollen. Da liegt aber weit und breit keine Geschichte, nur ein Socken. Eine Socke, heißt es wohl richtiger. Jedenfalls liegt sie platt und dreckig im Rinnstein. Mehrfach überfahren vermutlich, und dann an die Bordsteinkante geprallt und schließlich erschlaft liegengelassen.

Eine Geschichte? Mal sehen!

Wo kommt die Socke wohl her?

Hab mich schon oft oft gefragt, unter welchen Umständen man den wohl eine einzelne Socke verlieren kann.

Ich suche mir ein Stöckchen und fische den Strumpf aus dem Rinnstein.

Passanten glotzen mich an, sie halten mich sicher für bekloppt.

Auch eine Geschichte. Über den äußeren Schein und falsche Schlussfolgerungen.

Ich widme mich aber unbeirrt meinem Fundstück. Es ist schmutzig, doch ich meine zu erkennen, dass es sich um eine mittelblaue Socke handelt. Äußerlich unversehrt, also zumindest ohne große Löcher.

Ich muss die waschen, wenn ich mehr erfahren will.

Meine gute Erziehung regt sich. Irgendwann hab ich wohl mal ziemlich eindringlich gelernt, dass sowas „babba“ ist.

Aber ich möchte jetzt mehr wissen.

Zum Beispiel ob es eine Männer- oder Frauensocke ist. Ich kann anhand der Größe nur ausschließen, dass sie einem Kleinkind gehört.

Ja, ich muss Babba mitnehmen und waschen. Gut, dass ich immer ein paar kleine Tüten dabei habe. Die brauche ich für die Häufchen meines Hundes. Die kommen da rein, nachdem ich sie mit Zeitungspapier aufgesammelt habe. Aber dass nur so am Rande....

Ich befördere also mein Untersuchungsobjekt mit dem Stöckchen in die Tüte. Fühle mich dabei ein bisschen wie eine von der Kripo. Gar nicht mal so schlecht das Gefühl...

Zuhause angekommen wasche ich Babba.

Babba war nicht billig.

Babba ist eine Qualitätssocke. An der Sohle steht der Markenname.

Es ist kein Trageverschleiß erkennbar. Ich denke über rechte und linke Socken nach. Irgendwie bildet man sich doch immer ein, zu wissen, welche an welchen Fuß gehört, oder?

Ob der Mensch über eine Art Sockenzuordnungsinstinkt verfügt?

Vielleicht, wenn es um die eigenen Fußkleider geht.

Ich kann aber ohne Loch oder „Gardine“ am dicken Zeh nicht feststellen, ob Babba einem rechten oder einem linken Fuß verlustig ging.

Ich kann auch wider Erwarten keine eindeutige Geschlechtsbestimmung des Besitzers vornehmen. Babba könnte einem Mann mit relativ kleinen, oder einer Frau mit relativ großen Füßen gehören.

Die Neugier quält mich. Ich gebe eine Annonce im Stadtspiegel auf.

Rubrik: Verloren/ Gefunden.

Zwei Tage schweigt mein Telefon.

Dann:

Ein Fetischist ruft mich an.

Ob ich die Socke schon gewaschen hätte, dann wäre sie unbrauchbar – ob er statt dessen eine gebrauchte von mir haben könnte.

Das finde ich persönlich jetzt wirklich „Babba“. Na ja, jeder so wie er mag - aber nicht mit meinen Socken!

Der oder die Sockenverliererin meldet sich jedenfalls nicht.

Ich nagle Babba auf ein gerahmtes Brett und erhebe ihn damit in den Status eines Kultobjekts.

Dabei hoffe ich insgeheim ein wenig gehässig, dass ich mal ganz berühmt werde – und Babba richtig wertvoll wird – damit sein ignoranter Vorbesitzer sich mächtig ärgert, weil er – oder sie – Babba nicht zu schätzen wusste.

Fazit: Geschichten liegen nicht auf der Straße, aber dafür geheimnisvolle Socken, deren Geschichte man leider nicht erfahren kann.

Aber man kann sich dazu etwas ausdenken... wenn man will.